

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Der Elisabethenverein

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

schäftsbeamten ernannte die Großherzogin. Vom 15. bis 17. Mai wurden im Rathhause die Gewinne (1500 Gaben im Gesamtwerte von 4000 fl.) ausgestellt. Die Verlosung fand am 26. Mai statt. Die Einnahme aus 18000 Losen à 24 Kreuzer betrug 7200 fl., wozu noch ein Geldgeschenk von 167 fl. 36 kr. kam. Nach Abzug der Kosten verblieb als Reineinnahme der Betrag von 6666 fl. — Auch als im November 1845 eine Teuerung der notwendigsten Lebensmittel, besonders auch infolge einer unergiebigsten Ernte gesunder Kartoffeln drohte, veranstaltete der Frauenverein, dessen Sekretär damals Herr von Hillern war, eine Lotterie, und so noch bei mehreren anderen Anlässen. Der Notstand des Jahres 1847 rief ebenfalls wieder den Frauenverein auf den Plan. Am 24. Januar wurde ein Aufruf erlassen, der besagte, seit 4 Wochen sei die Zahl der täglich abgegebenen Portionen Suppe von 300 auf 800 gestiegen. Alle Tage sollten 280 Portionen unentgeltlich abgegeben werden. Für diesen Zweck wurden außerordentliche Beiträge erbeten. Der Erfolg entsprach den Erwartungen: es gingen 3619 fl. ein.

Der im Jahre 1833 in der Karlsruher Zeitung von einem „Geistlichen auf dem Lande“ gemachte Vorschlag zur Bildung eines allgemeinen Frauenvereines in Baden war verfrüht. Die Verwirklichung einer solchen Zusammenfassung aller im Sinne der Nächstenliebe wirkenden Kräfte des ganzen Landes war einer späteren Zeit vorbehalten.

Der Elisabethenverein.

In der Darstellung der Ereignisse des Jahres 1848 ist der Bildung eines Vereines „zur Unterstützung bedrängter Arbeiterfrauen, welche durch Krankheit ihrer Angehörigen in Not geraten sind“, Erwähnung geschehen*). Frau Josephine Scheffel war es, welche im Frühjahr 1848 diesen Verein in's Leben rief. Die infolge der

*) S. oben S. 169. Die hier mitgetheilten näheren Angaben über Gründung und erste Wirksamkeit des Vereines verdanke ich der Güte der gegenwärtigen Präsidentin des Elisabethenvereines, Frau Geheimrat Auguste Kilian, welche mir das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise dem Verein gewidmete Buch mit den hierauf bezüglichen Einträgen zugänglich machte. (Vergl. Geschichte des Badischen Frauenvereines. Karlsruhe, 1881, S. 260 f.)

vorangegangenen Mißjahre herrschende Teuerung, Mangel, Not und bange Sorge vor der nächsten Zukunft lasteten schwer auf vielen braven Arbeitern und ihren Familien. Hier galt es helfend einzugreifen und der allgemeinen Not zu steuern. Ein von Frau Scheffel verfaßter Aufruf im Tagblatt vom 18. April fand lebhaften Anklang und schon drei Tage später lud ein neuer Aufruf die Jungfrauen Karlsruhes, die sich diesem Liebeswerke widmen wollten, zu einer Besprechung im Hause des Kanzleirats Bingner ein. Am 1. Mai wurden sodann die Satzungen des obengenannten Vereines festgestellt, deren Niederschrift, von der Hand der Frau Major Scheffel, pietätvoll aufbewahrt wird.

Die Verwaltung und Verwendung der aus den Eintrittsgaben und den Monatsbeiträgen der Mitglieder bestehenden Vereinsgelder übernahm ein Ausschuß von 12 Jungfrauen, 3 Beiratsfrauen und 3 Beiratherrn, welche vom Gesamtverein erwählt wurden. Von den 3 Beiratherrn übernahm einer das Amt eines Kassiers und Rechnungsführers, die beiden anderen besorgten die Leitung der Vereinsangelegenheiten im allgemeinen. Die Ausschußdamen, welchen alle Vereinsmitglieder die Fälle, in denen Unterstützung erforderlich schien, zur Kenntnis zu bringen gebeten wurden, übernahmen die Verpflichtung, sich mit den Arbeiterfrauen selbst zu besprechen und die Unterstützungen eigenhändig an diese zu übergeben. Kleine Geldbeträge sowie Unterstützungen an Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu verteilen, war jedes Ausschußmitglied berechtigt. Bei größerem Bedarf wurde Befragung des ganzen Ausschusses vorgesehen, der sich außerdem am 1. jeden Monats versammelte. Der Gesamtverein trat nur einmal im Jahre und zwar an seinem Stiftungstage, dem 1. Mai, zusammen. Die Namen der Mitglieder wurden nicht öffentlich genannt, das Vorhandensein des Jungfrauenvereins sollte nur an seinem Wirken wahrgenommen werden.

Als Beiräte wurden sofort Kanzleirat Bingner, Revisor Richard und Geh. Regierungsrat Frhr. v. Stockhorn erwählt.

Am 8. November 1848 erfolgte in einer zu diesem Zwecke einberufenen Generalversammlung die endgiltige Feststellung der Satzungen und die Wahl des Ausschusses. Dieser bestand aus den Frauen Major Scheffel, Staatsrat Beck, Kanzleirat Bingner, Münzrat Rachel, den Fräulein v. Biedensfeld, Ettlinger, Hess, Lenz, Lubberger und Merk und den 3 schon genannten Beiräten. An diesem Tage wurde von dem Verein zugleich im Hinblick auf die Prinzessin Elisabeth von Fürstenberg, welche ihm ihr Wohlwollen geschenkt hatte, sowie auf das Werken und Wirken der heiligen

Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, der Name Elisabethenverein angenommen.

Der Verein schritt in den darauf folgenden Jahren unter der trefflichen Leitung der von dem Ausschusse wirksam unterstützten Frau Scheffel auf der betretenen Bahn erfolgreich fort und entfaltete eine stets wachsende Wirksamkeit, über welche alljährlich in der Generalversammlung Kanzleirat Bingner den Rechenschaftsbericht erstattete. Die Vereinsthätigkeit der Aufsichtsdamen beschränkte sich nicht darauf, die Not zu lindern, sondern war auch bestrebt, durch die redliche Teilnahme an den Anliegen der Unterstützten, durch das die Gaben begleitende Mahnungswort zu Religion und Sittlichkeit ein in jenen Tagen doppelt notwendiges Werk von sozialer Bedeutung auszuüben. Dieses segensreiche Gedeihen des jungen Vereines fand auch die kräftigste Förderung durch die Angehörigen des Fürstenhauses, von denen im Jahre 1852 Prinzessin Sophie dem Vereine als Mitglied beitrug.

Die Mitgliederzahl wuchs von 148 im Jahre 1848/49 auf 224 im Jahre 1851/52, die Einnahmen erhöhten sich in dem gleichen Zeitraum von 860 auf 1398, die Ausgaben von 695 auf 1346 fl.

Die freiwillige Feuerwehr*).

In der ersten Woche des März 1847, noch unter dem Einbruche des furchtbaren Theaterbrandes vereinigten sich 100 Karlsruher Bürger zur Bildung eines freiwilligen Lösch- und Rettungskorps. Baurat Bader und Kaufmann C. Stempf standen an der Spitze des Ausschusses, der die neue Verbindung in feste Bahnen zu leiten berufen war. Mit diesem Korps vereinigten sich alsbald die Mitglieder des am 2. Februar 1846 gegründeten Turnvereins, und schon am 17. März hatten sich 362 Mann in 2 Abteilungen, jede zu 2 Sektionen (Spritzen- und Rettungsmannschaft), zu dem löblichen Werke der Bekämpfung der Feuergefahr zusammengethan. Die Mittel zu ihrer Ausrüstung, auf rund 7700 fl. veranschlagt, stellte zunächst Bankier Kujel als Anlehen zur Verfügung, in der sicheren Erwartung, daß die städtische und die Hof-Verwaltung seiner

*) Vgl. die II. Abteilung des 1876 erschienenen Werkes: Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe in ihren Maßregeln für Gesundheitspflege und Rettungswesen. Die freiwillige Feuerwehr, bearbeitet von Dr. Cathian.